

Als Ausweis dienen die Beitragsquittungen für das 3. Vierteljahr 1923, bzw. für den Monat Juli 1923.

**Tagesordnung:**

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Bücherrevisors und des Rechnungsausschusses. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
3. Antrag des Vorstandes auf Loslösung der Kasse vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung und Angliederung der Kasse an die Notstandsunterstützungskasse des Verbandes.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung rechnen wir auf zahlreichen Besuch.

Leipzig, den 26. Mai 1923.

**Der Vorstand.**

Richard Hinzsche, Edgar Pilz, Bernhard Schmorte.

**Invalidentasse des Allgemeinen Deutschen Buchhandlungsgehilfen-Verbandes.**

Die diesjährige Hauptversammlung findet am Sonntag, dem 15. Juli 1923, vorm. 11 Uhr, in den Versammlungsräumen der St. Petri-Gemeinde, Berlin C, Neue Grünstr. 19, III. Eingang rechts, Säle 4 und 5, statt, wozu wir unsere Mitglieder ergebenst einladen.

Als Ausweis dienen die Beitragsquittungen für das 3. Vierteljahr 1923, bzw. für den Monat Juli 1923.

**Tagesordnung:**

1. Bericht des Vorstandes.
2. Bericht des Bücherrevisors und des Rechnungsausschusses. Antrag auf Entlastung des Vorstandes.
3. Antrag des Vorstandes auf Loslösung der Kasse vom Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung und Angliederung der Kasse an die Notstandsunterstützungskasse des Verbandes.

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung rechnen wir auf zahlreichen Besuch.

Leipzig, den 26. Mai 1923.

**Der Vorstand.**

Richard Hinzsche, Karl Schmidt,  
Bernhard Schmorte.

**Italienische Bücherimporthäuser. — Die Wanderausstellung der „Messaggerie Italiane“ in Bologna.**

Die Jahre 1919 und 1920 brachten für das italienische Sortiment — wesentlich wohl unter dem Einfluß der Entwertung der Lira — eine Hochkonjunktur. Der Verlag dagegen konnte sich auch in diesen Jahren noch nicht von dem starken Rückgang seiner Produktion, die 1915 11 431 und 1918 nur 5401 Neuerscheinungen betrug, erholen. Bei einer recht ungünstigen wirtschaftlichen Lage, der eine Reihe kleiner Unternehmen zum Opfer fiel, betrug 1919 die Gesamtzahl der Produktion 6066 und im folgenden Jahr nur 6230. Eine der wesentlichen Ursachen für die schwierige Lage sind die außerordentlich niedrigen Bücherpreise und die recht hohen Autoren-Honorare, die der italienische Verleger bei scharfer Konkurrenz und mangelnder Organisation zahlen muß. Unter solchen Umständen wurde der Übergang zur Friedenswirtschaft für ihn besonders schwierig.

Dagegen war der Bücherimport in diesen Jahren recht lebhaft. Es ist sogar aus naheliegenden und oft besprochenen Gründen anzunehmen, daß auch der Import aus Deutschland größer war, als die amtlichen Ziffern angeben. Mit dem steigenden Import wuchs die Bedeutung der italienischen Buchimporthäuser. Die Mehrzahl der Sortimenten bezieht ihren Bedarf an ausländischer Literatur nicht direkt von den entsprechenden Verlagen. Meist wird den Buchhandlungen ein Personal fehlen, das mit der Sprache und den verlegerischen Geschäftsgebräuchen Deutschlands, Frankreichs und Englands genügend vertraut ist. Sie werden sich also in vielen Fällen an eine Vermittlungsstelle wenden, die ein Sortiment oder ein ähnliches Großunternehmen des betreffenden Landes sein kann oder aber eines der italienischen Bücherimporthäuser. Der Vorteil des Bezuges bei einem italienischen Import-

teur liegt zunächst darin, daß man statt mit mehreren ausländischen Firmen nur mit einem inländischen Lieferanten zu tun hat, der einem alle bibliographischen Arbeiten abnimmt und vor allem aber wenigstens ein Vierteljahr lang kreditiert, gewiß aber nach einem halben Jahr noch keine Mahnspefen berechnet usw. Trotzdem es eine jedem bekannte Tatsache ist, daß eine der stärksten Kräfte, die vor dem Kriege den Export Deutschlands so überaus erfolgreich machten, die große Finanzkraft des Landes war, ist man augenblicklich geneigt, diese Tatsache zu unterschätzen, und während man im Börsenblatt darüber diskutiert, ob und wie dem wissenschaftlichen Verlag Kommissionssendungen möglich sind, gibt es immer noch eine Anzahl Verleger, die selbst dann Vorkaufungen ins Ausland senden, wenn über das Ansehen und die Zahlungsfähigkeit des betreffenden Kunden kein Zweifel besteht.

Für die Bücherimporthäuser — es gibt in Italien nur zwei große Firmen dieser Art — liegt es nahe, von den häufiger verlangten Werken Lagerbestände zu halten, zumal da die Besorgung einzelner Bücher aus dem Auslande selbst bei Berechnung hoher Gebühren infolge der damit zusammenhängenden Kleinarbeit unrentabel ist und tatsächlich auch in vielen Fällen nur aus Prestigegründen bereitwillig übernommen wird. Heute unterhalten die Importhäuser in der Tat sehr bedeutende Lager. In den Lagerbeständen liegt aber ein starker Anreiz zur Entfaltung einer eigenen Verbetätigung und wiederum darin das Interesse des ausländischen Verlages an den Importhäusern. Privatwirtschaftlich betrachtet, werden von den Firmen besonders die Bücher zur Einfuhr bevorzugt, bei denen sie einen möglichst hohen Gewinn bei möglichst geringem Risiko des Absatzes haben. Indem sie solche Werke bevorzugen, vermitteln sie ihr Bekanntwerden und werden für die Bucheinfuhr des Landes auf diese Weise sehr wichtig. In Erkenntnis dieser Bedeutung unterhalten die französischen Verleger heute große Kommissionslager bei den Importeuren, die sie weitgehend kreditieren und ohne Schwierigkeiten auch nach Jahren noch zurücknehmen. Dank diesen und ähnlichen großzügigen Maßnahmen ist der Absatz französischer Literatur in den letzten Jahren außerordentlich gestiegen. Die überall in Italien verbreitete Kenntnis der französischen Sprache hat diese Bestrebungen stark unterstützt. Die Abmachungen der verhältnismäßig sehr wenigen deutschen Verleger, deren Werke man viel in Italien kauft, dürften ähnlicher Art sein. Andererseits aber hört man immer wieder Klagen darüber, daß dem deutschen Verlag die Fähigkeit, sich den Bedürfnissen seiner Kunden anzupassen, mehr oder weniger verlorengegangen ist.

Die „Messaggerie Italiane“ in Bologna, als Importhaus die erste und bedeutendste Firma Italiens, unternahm in diesen Monaten eine großzügige Propaganda in Form einer Wanderausstellung, die in allen Kreisen außerordentlichen Beifall und eine Anteilnahme erfahren hat, wie sie vielleicht nur in Italien dafür möglich ist. Klugweise hatte man sich auf Kunstbücher beschränkt, und die Ausstellung hieß entsprechend „Mostra del libro d'arte“. Die Beschränkung ermöglichte eine ziemlich geschlossene Auswahl, andererseits durften gerade Kunstpublikationen auf ein Interesse aller gebildeten Schichten rechnen. Schließlich aber ist in den letzten Jahren von Italien Vorzügliches in der Reproduktionstechnik geleistet worden, sodaß es sich hier vielleicht am besten mit der ausländischen Konkurrenz messen kann. Daß auch rein wirtschaftlich eine Ausstellung teurer Kunstbücher besonders naheliegt, braucht wohl kaum hinzugefügt zu werden.

Mit den Ausstellungen begann man Anfang März in Bologna. Die erste Ausstellung wurde vor geladenem Publikum mit einem Vortrag von einem Universitätsprofessor über die Geschichte des illustrierten Buches und seiner Pflege in Italien eingeleitet. Nach dem Vortrag begab man sich aus dem Vortragsraum in den prächtigen Ausstellungssaal. Vielleicht kann man zu solchen Zwecken nur in dem Lande der Palazzi einen so herrlichen Rokokoaal mieten. Auf vier langen Tischen hatte man unter Verzicht auf Truhen und andere geschlossene Behälter die Produktion der vier vertretenen Länder — Deutschland, Italien, England und Frankreich — ausgelegt. Unter den Büchern der deutschen Abteilung fiel vor allem das große Werk: Joseph Wilpert: Die römischen Mosaiken und Malereien der kirchlichen Bauten vom 4. bis 13. Jahrhundert (Herder & Co.,